



Goldener Tage

von

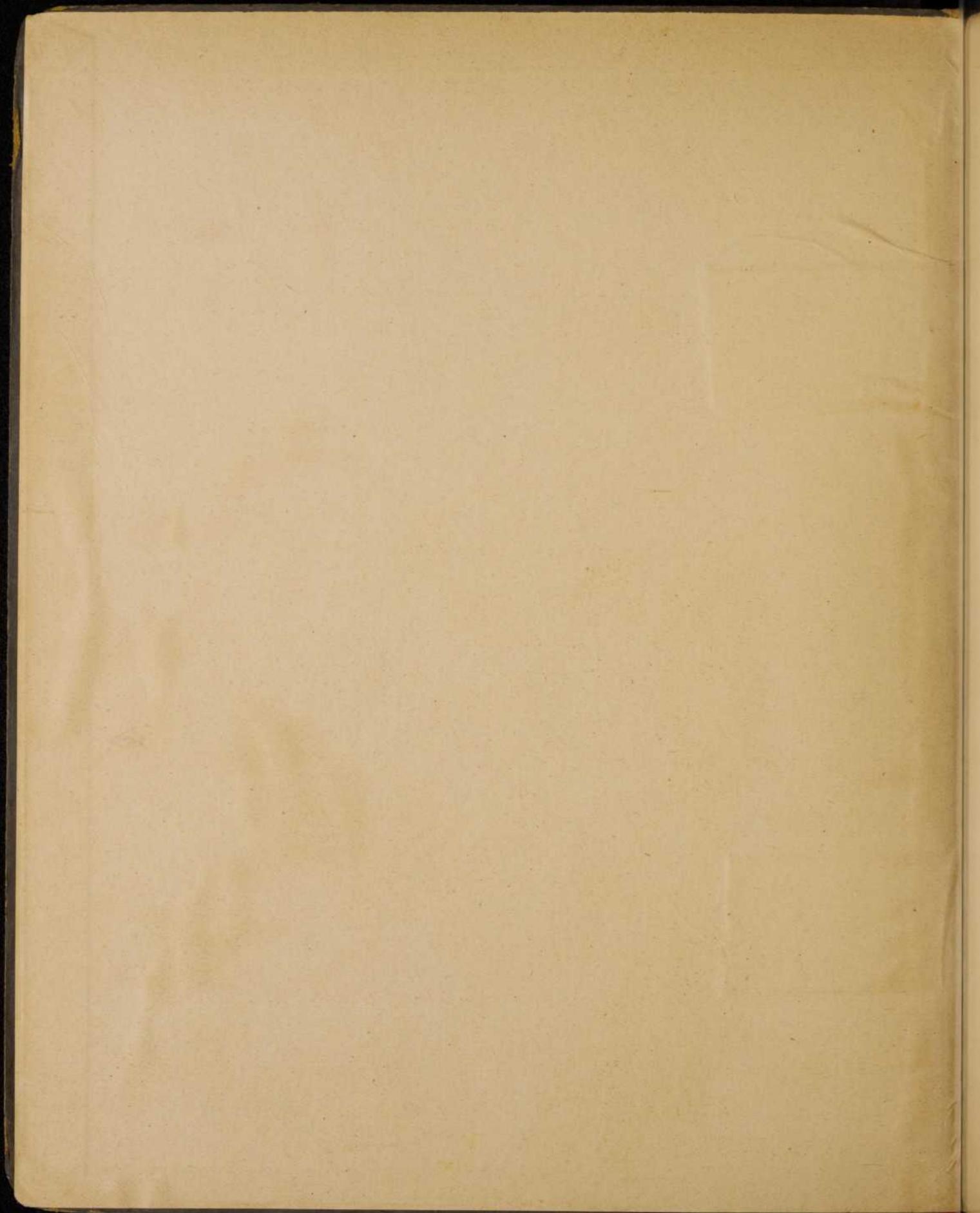
M. Goesten.

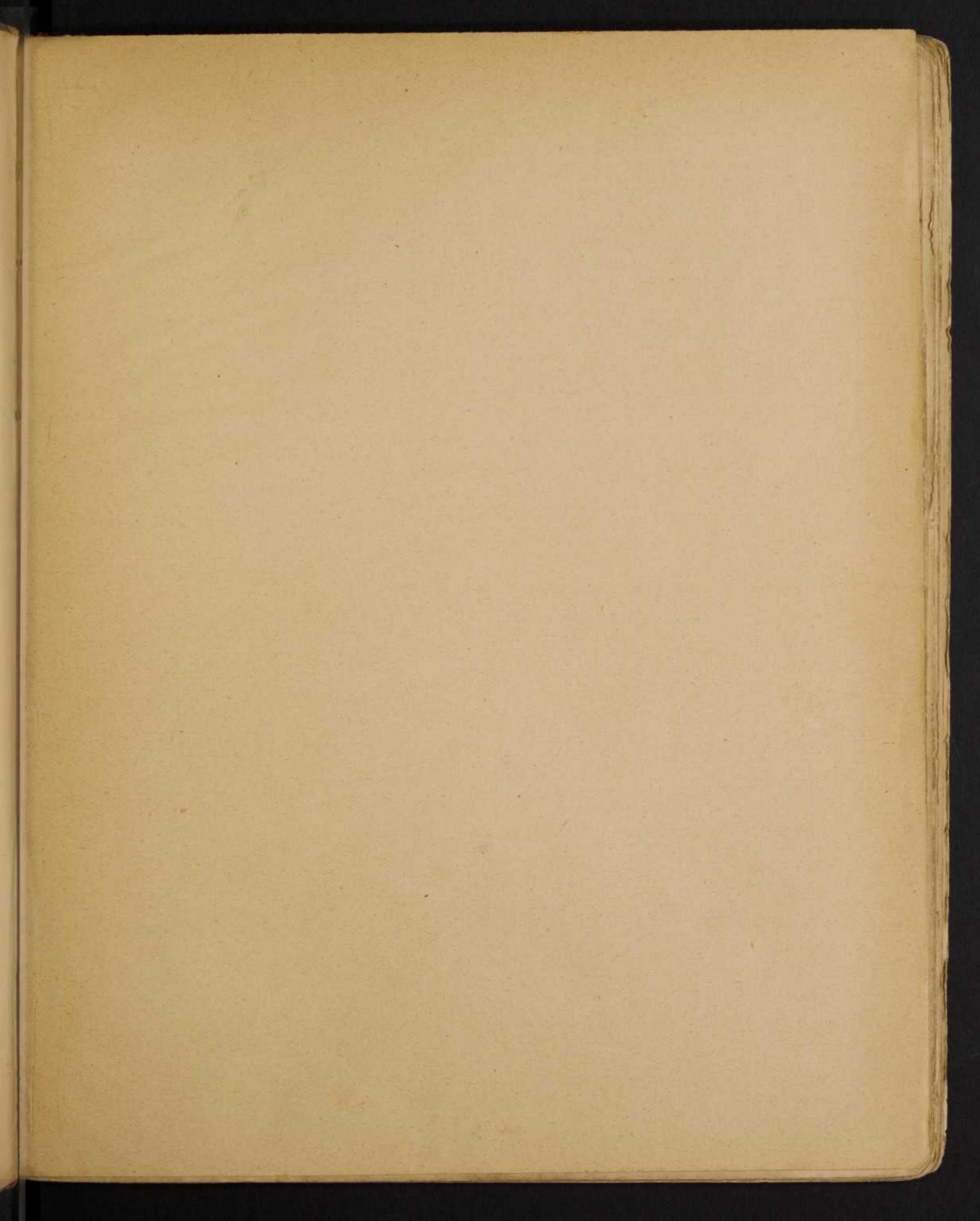
Stuttgart,

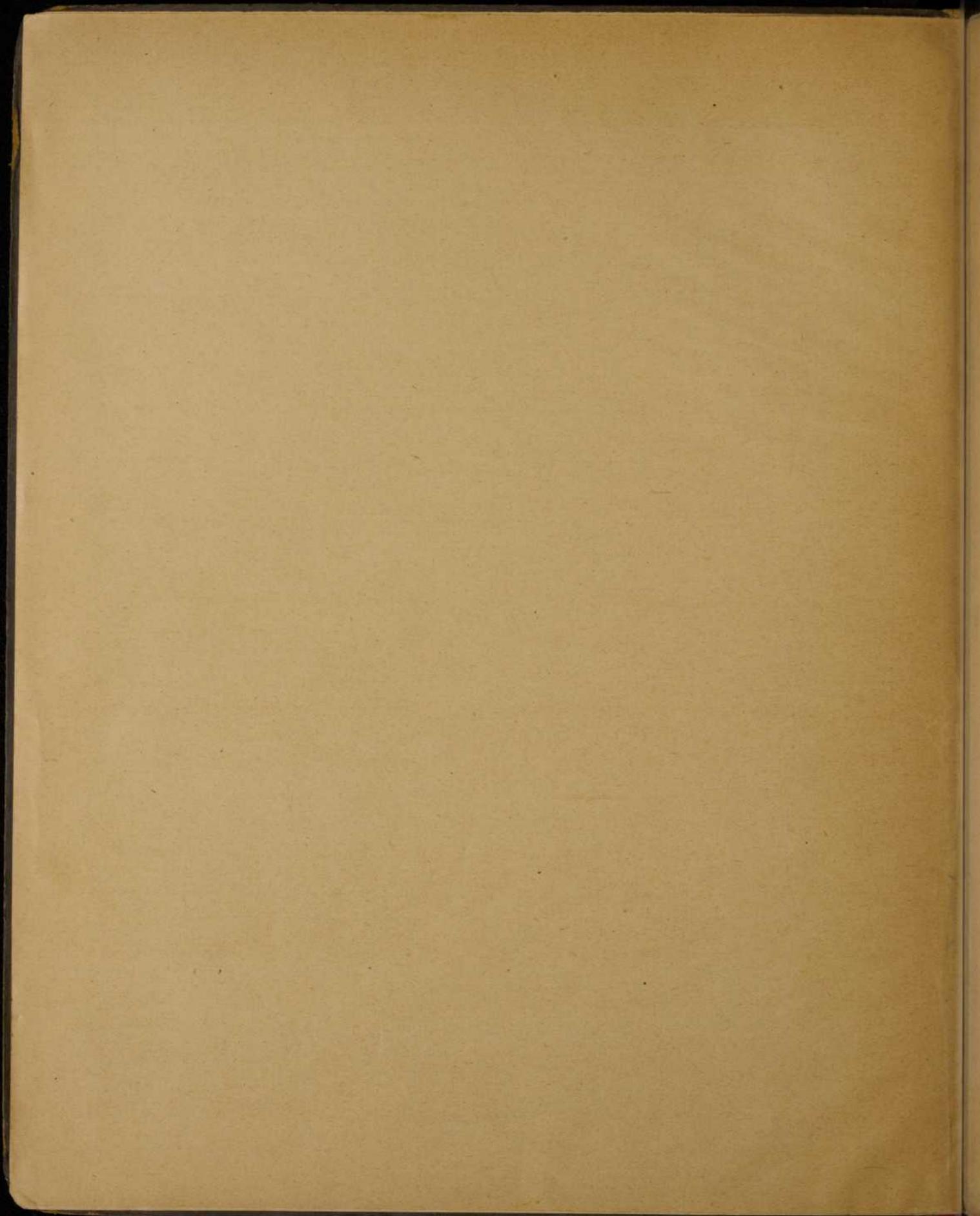
Verlag

von

Gebert & Deigel.









Der Kindheit
goldene Tage.

Bilder und Reime
von
Mathilde Goester.

Stuttgart,
Lithographie, Druck & Verlag
von
Gebert & Weigel

H/4M 38025

INTERNATIONALE
JUGEND
BIBLIOTHEK

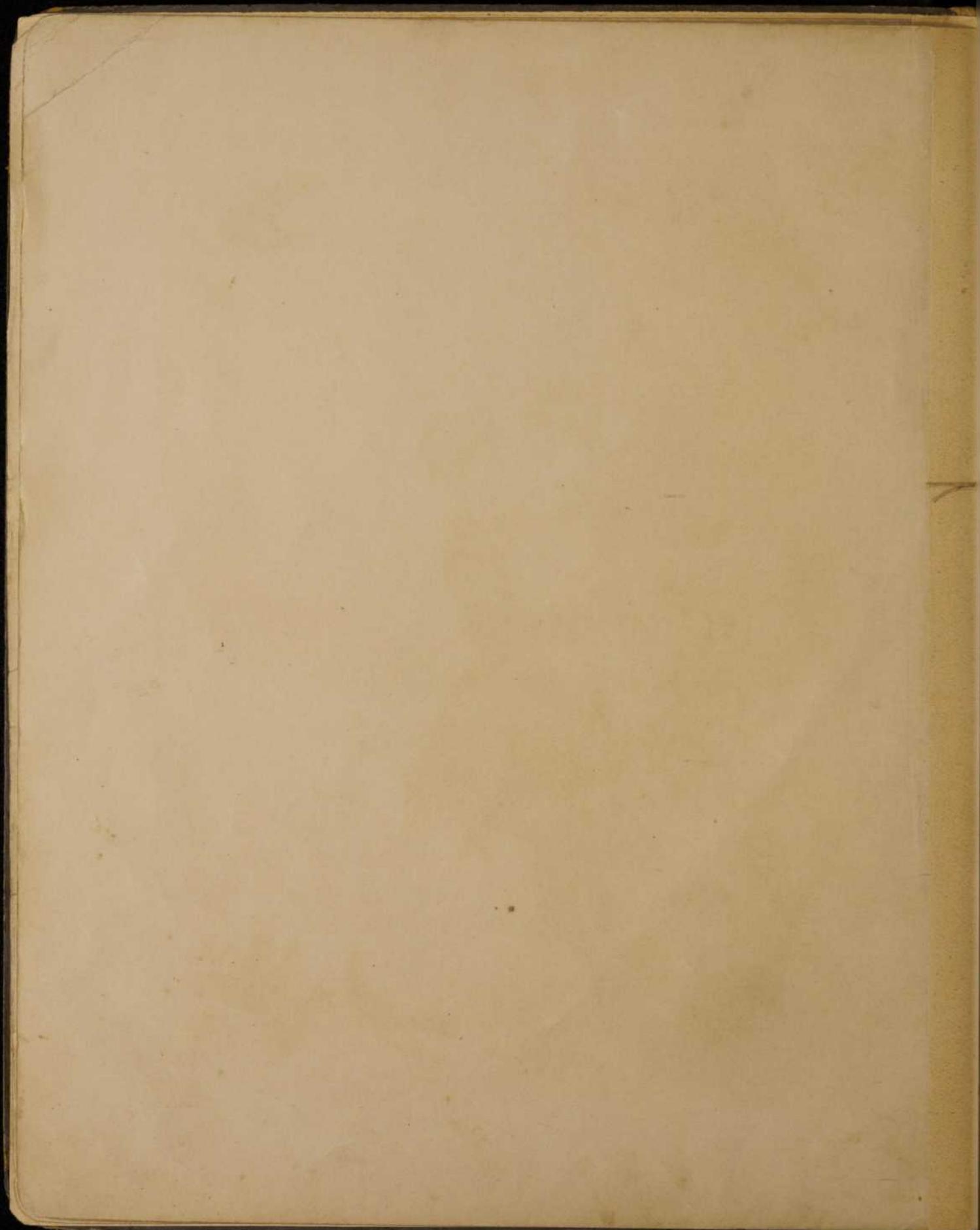
München

Was bist du?
Der Liebling vom Papa,
Das Herzblatt von Mama,
Das Goldkind vom Haus,
Unsre liebe, liebe, kleine Maus!



Zwei Äuglein so klar,
Und goldblondes Haar,
Und das Herzchen so klein
Ist alles, alles, alles mein!







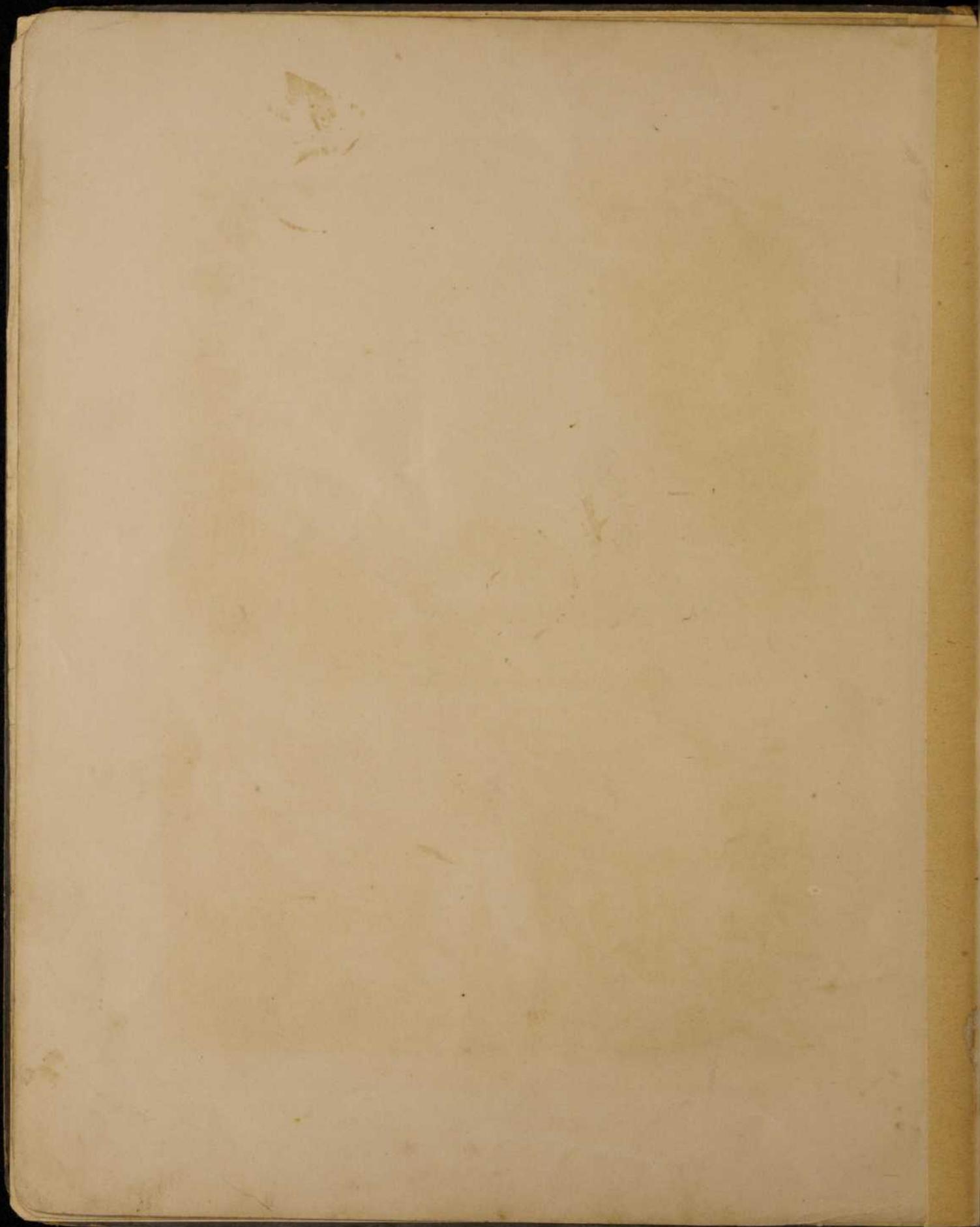
Ich soll doch Äpfel kaufen,
Nun steht der Spitzel hier,
Er bellt so laut, so fürchterlich,
Ich glaub', am Ende beißt er mich,
Er scheint ein schlimmes Tier.

Dort kommen Nachbars Kinder,
Die lachen mich schon aus,
Sie glauben schon, ich fürchte mich—



Nun, Spitzel, aber packst du
dich!

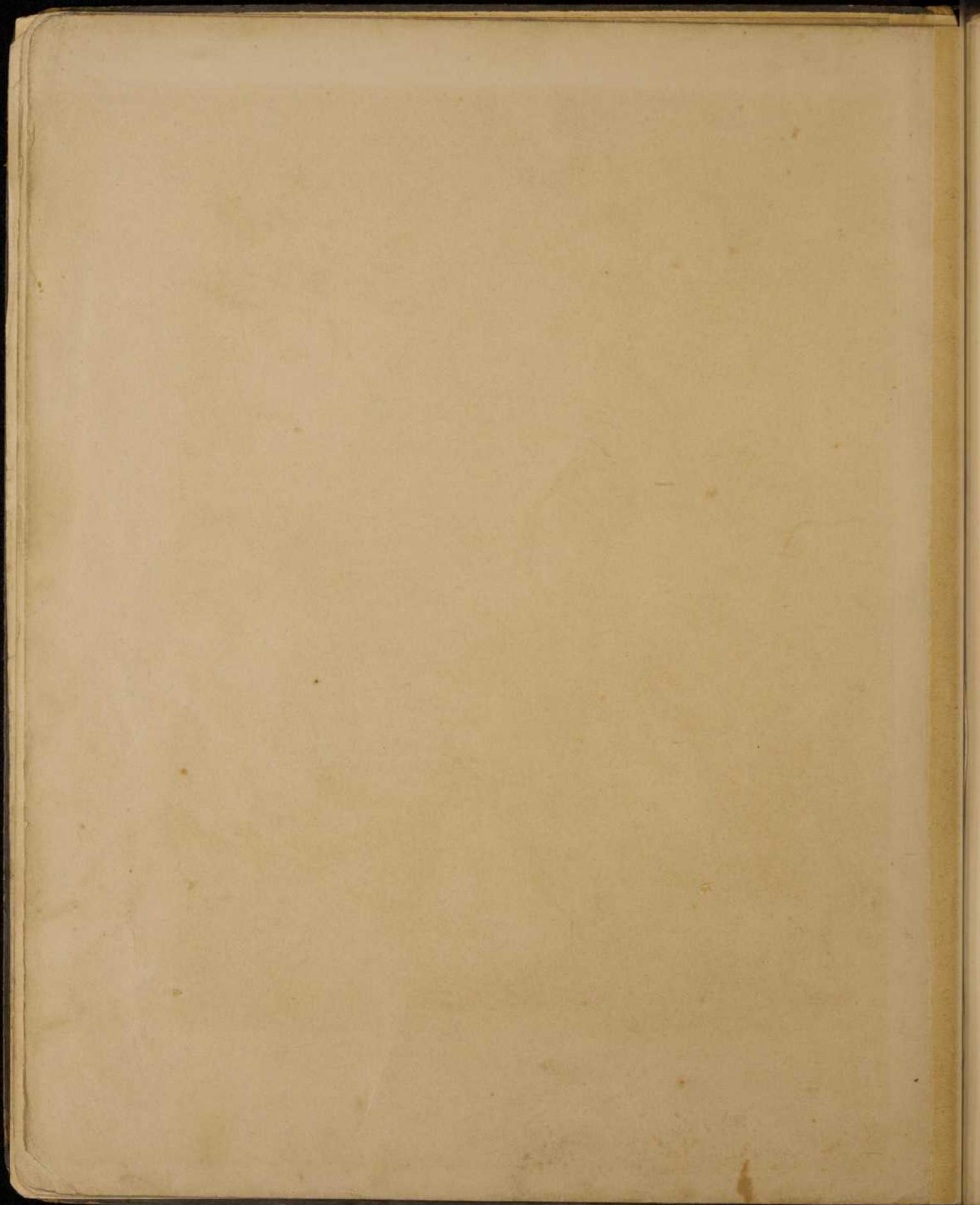
Kusch! Allo marsch ins Haus!





Ein Has!
Ein Has!
Dort sitzt er in dem Gras!
Er reckt sein Köpfchen hoch
empor
Und spitzt die langen
Hasenohr'
Und schnuppert mit der Nas'!





Ein Rätsel!

Sein Röckchen ist nicht braun, nicht grau,
Am Köpfchen sitzt ein Schleifchen blau,
Aus blonden Lockchen dicht und kraus
Zwei muntre Neuglein schau'n heraus.
Wenn wir mit ihm spazieren geh'n,
Dann solltet ihr die Beinchen seh'n,



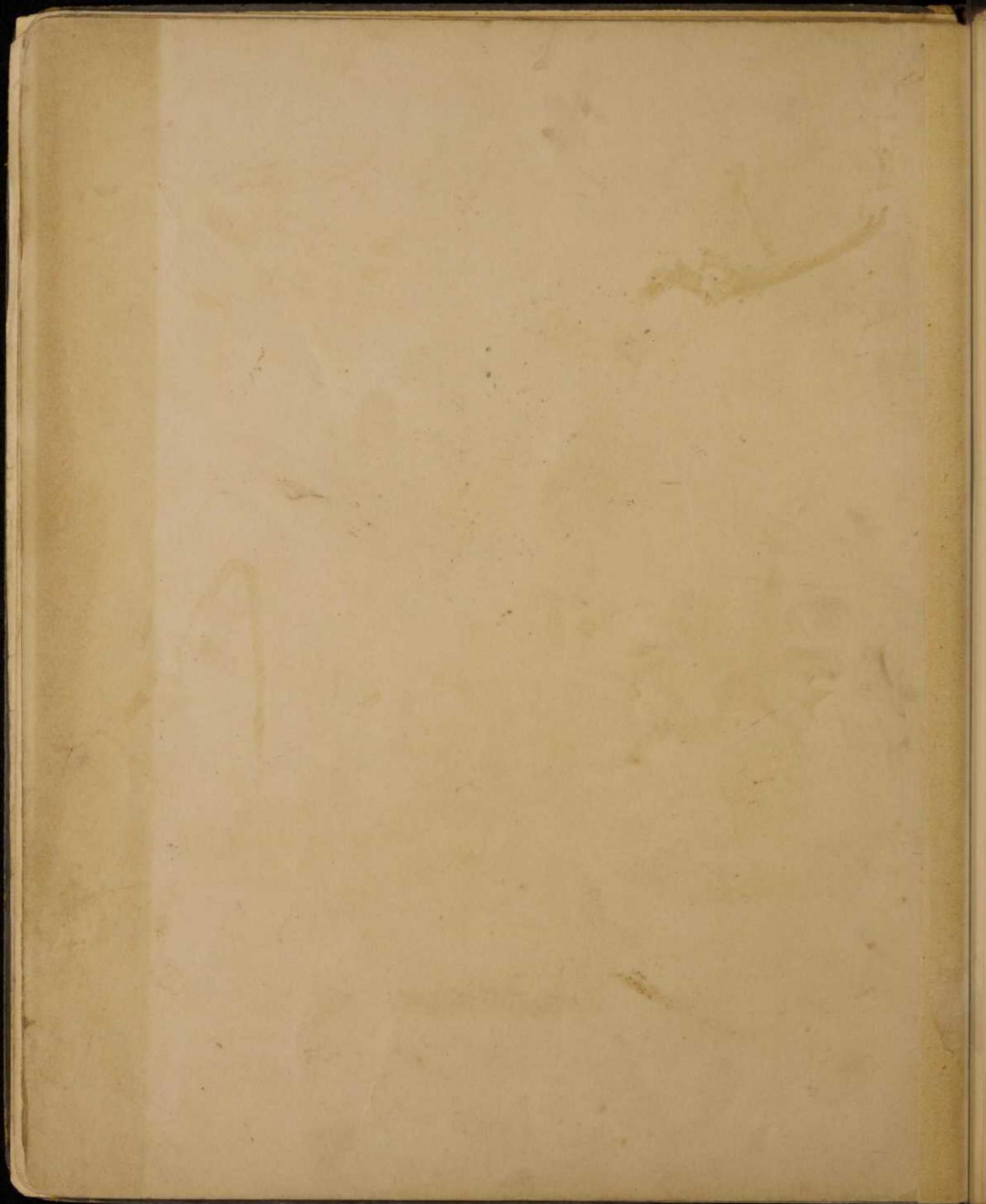
Bald springt's voraus, bald nebenher,
Als wenn's von lauter Gummi wär'.
Gar froh durch Wiese, Feld und Wald
Sein helles, munt'res Stimmchen schallt,
Und geh'n wir dann ins Haus hinein,
So muß es stets der erste sein.



Nun sagt, was ist's?
Ich glaub' ihr wißt's!

S'ist weder Tier
noch Pflanze
Und „Nennchen“ heißt
das Ganze!

S'ist weder Mensch
noch Pflanze
Und „Puzzi“ heißt
das Ganze!

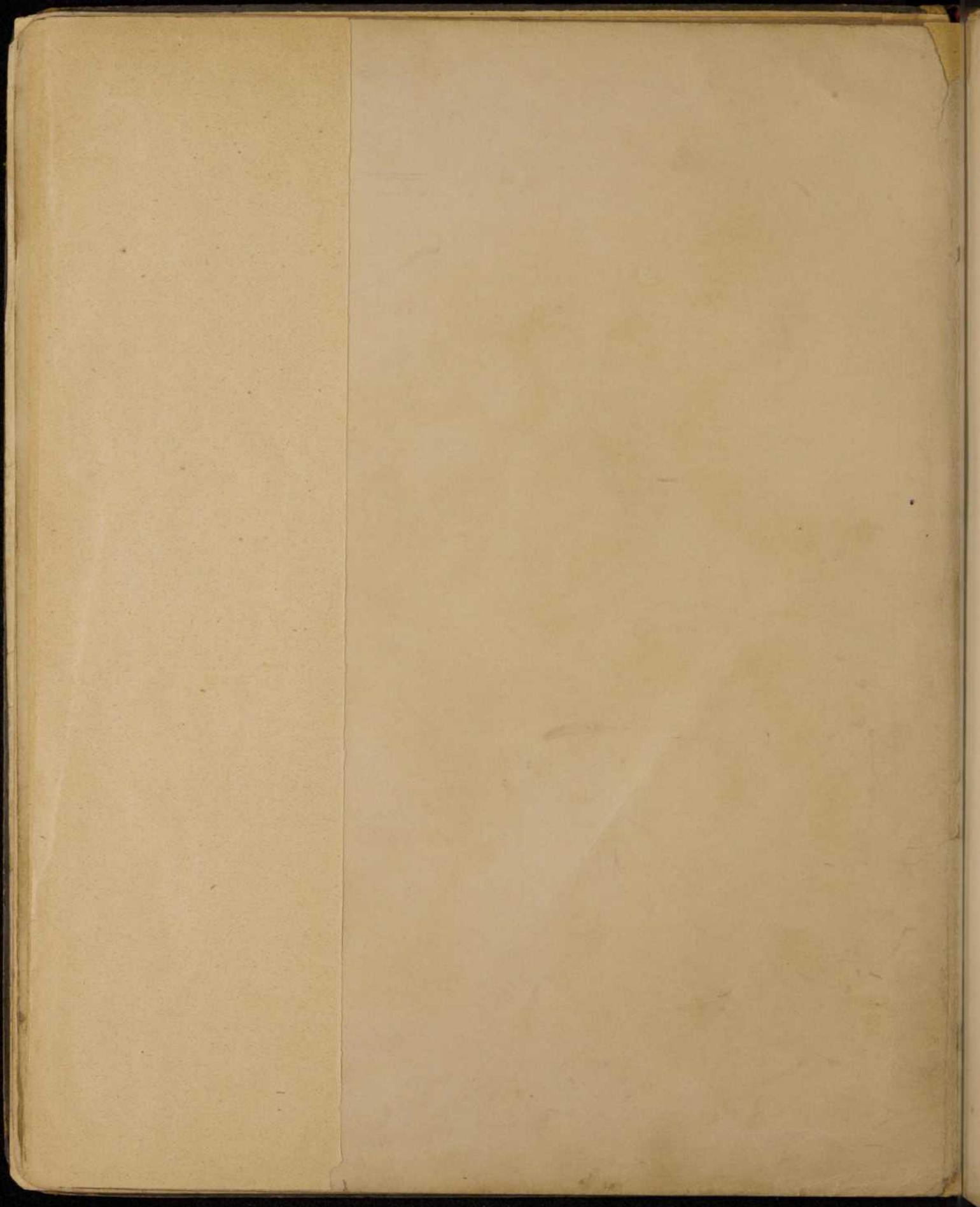


Wenn der Fritz erst reiten kann,
Kauft er sich ein Roß,
Schafft sich einen Sattel an,
Mit zwei blanken Bügeln dran,
Reitet hin vors Schloß.



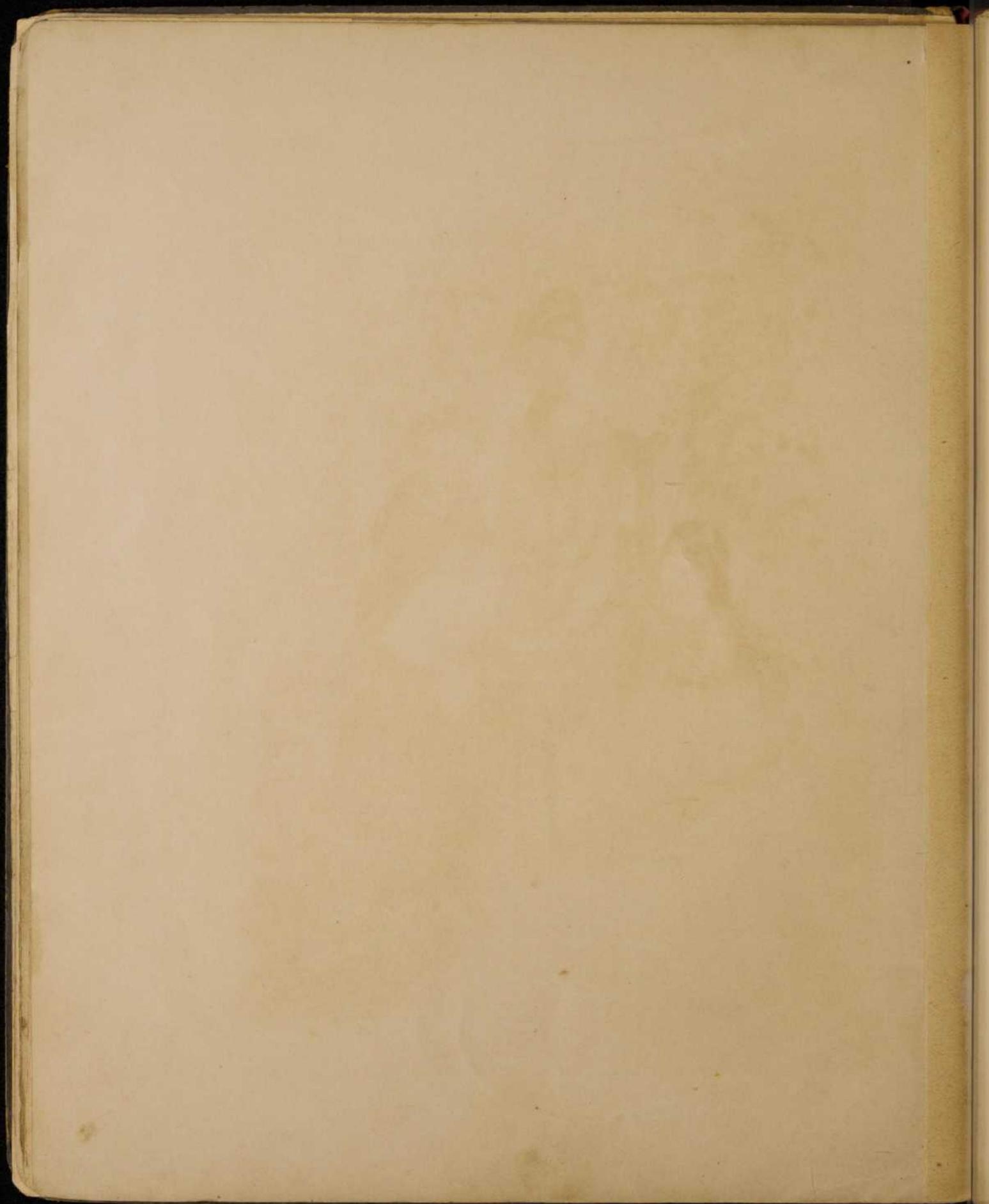
Schaut der König grad heraus,
Ruft erstaunt: „Poß Bliß!
Wer ist jener Reitersmann,
Der so prächtig reiten kann?
Ist das nicht der Fritz?“

„Ja, Herr König,“ sag' ich dann,
„Das ist unser Fritz!“





Es regnet, es regnet!
Die Bäumlein sind schon naß,
Es regnet durch die Nestchen,
Es tropft in unser Nestchen,
Wir Kindlein werden naß.
Der Regen wäscht das grüne Laub,
Der Regen löscht den bösen Staub,
Und sind wir naß, was schadet das?
Die Kleider, Schuh' und Socken,
Die werden wieder trocken.



Der May ist nur drei Käse hoch,
Drei Käse und ein Bröckchen,
Er trägt ein Kinderläzchen noch
Und trägt ein langes Röckchen.



Der May der ist noch gar so dumm,
Er kann noch nicht marschieren,
Und will er's thun, so fällt er um
Und rutscht auf allen Vieren.

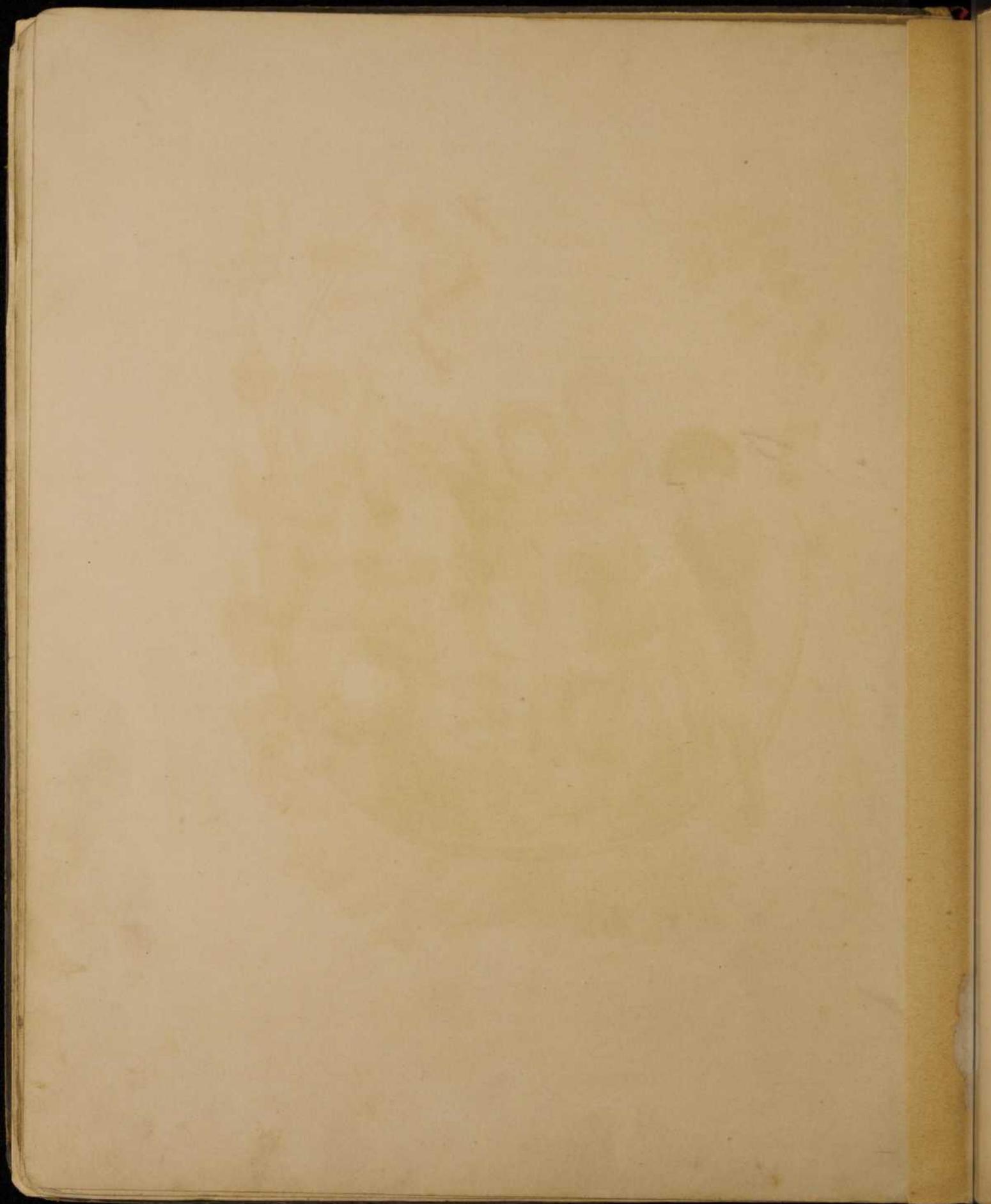


Wer hat das gethan?
 Zeigt den Schelm mir an!
 Zeigt mir an den Bösewicht,
 Daß ich halt' ein Strafgericht,
 Bringt den Sünder her am Schopf,
 Daß ich ihm das Höschen flopff',
 Daß ich mit der Rute
 Thu' ihm was zu gute!



Komm, du kleiner Wicht!
 Zeig mir dein Gesicht!

Ei da steht's ja sonnenklar
 Wer der Mißethäter war,
 Der vom Nähkorb keinen Tag
 Seine Finger lassen mag.
 Bringt ihm Mädchenkleider! Er verdient nichts weiter!



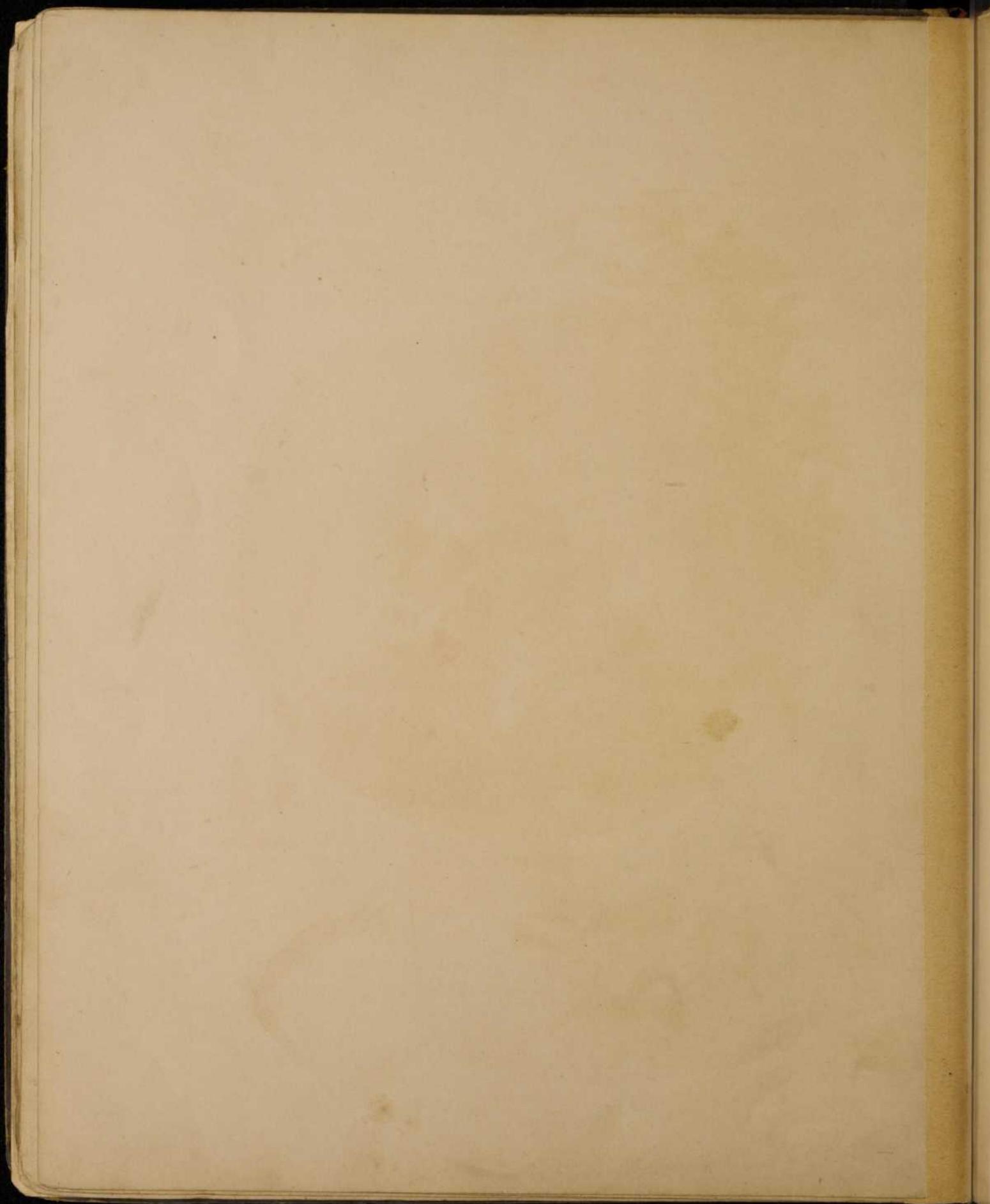
Ra-Ri-Ra!

Jetzt geht's nach Afrika!
Jetzt fahren wir ins Kaffernland,
Der Wagen ist schon angespannt,
Wir fahren nach dem Frühstück fort,
Zum Mittagessen sind wir dort.

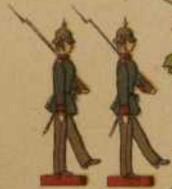
Was wird man dort uns kochen? Hammelfleisch mit Knochen!



Ei dann bleiben wir zu Haus!
Kutscher, spann' die Pferde aus!



Mein Schatz ist ein Reiter,
Ein Reiter zu Pferd,
Hat prächtige Kleider,
Ein blitzendes Schwert.



Mein Schatz ist ein Reiter,
Ein Reiter gar stolz,
Nur leider, nur leider,
Sein Pferd ist von Holz!

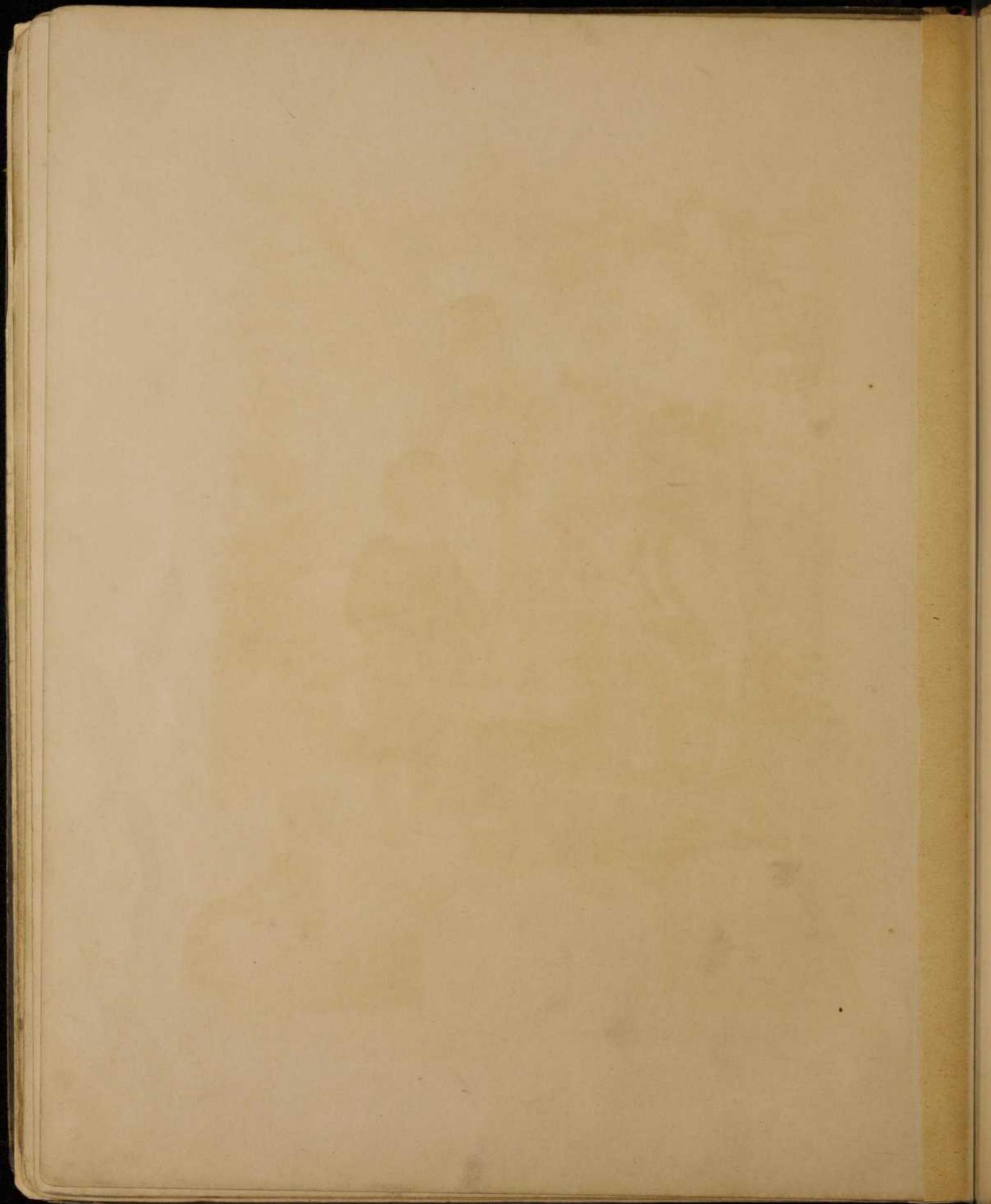
H. Casler



Ach! du liebe Zeit,
Wie ist der Weg so weit.
Ach! ist denn gar kein Wirtshaus da?
Man hungert und verdurstet ja
Bei dieser Trockenheit.



Ich wollt', ich hätte hier
Jetzt gleich ein Schöppchen Bier!
Ein Gläschen Milch, ein Butterbrot,
Ein Körbchen Aepfel gelb und rot,
Ich glaub' das schmeckte mir!



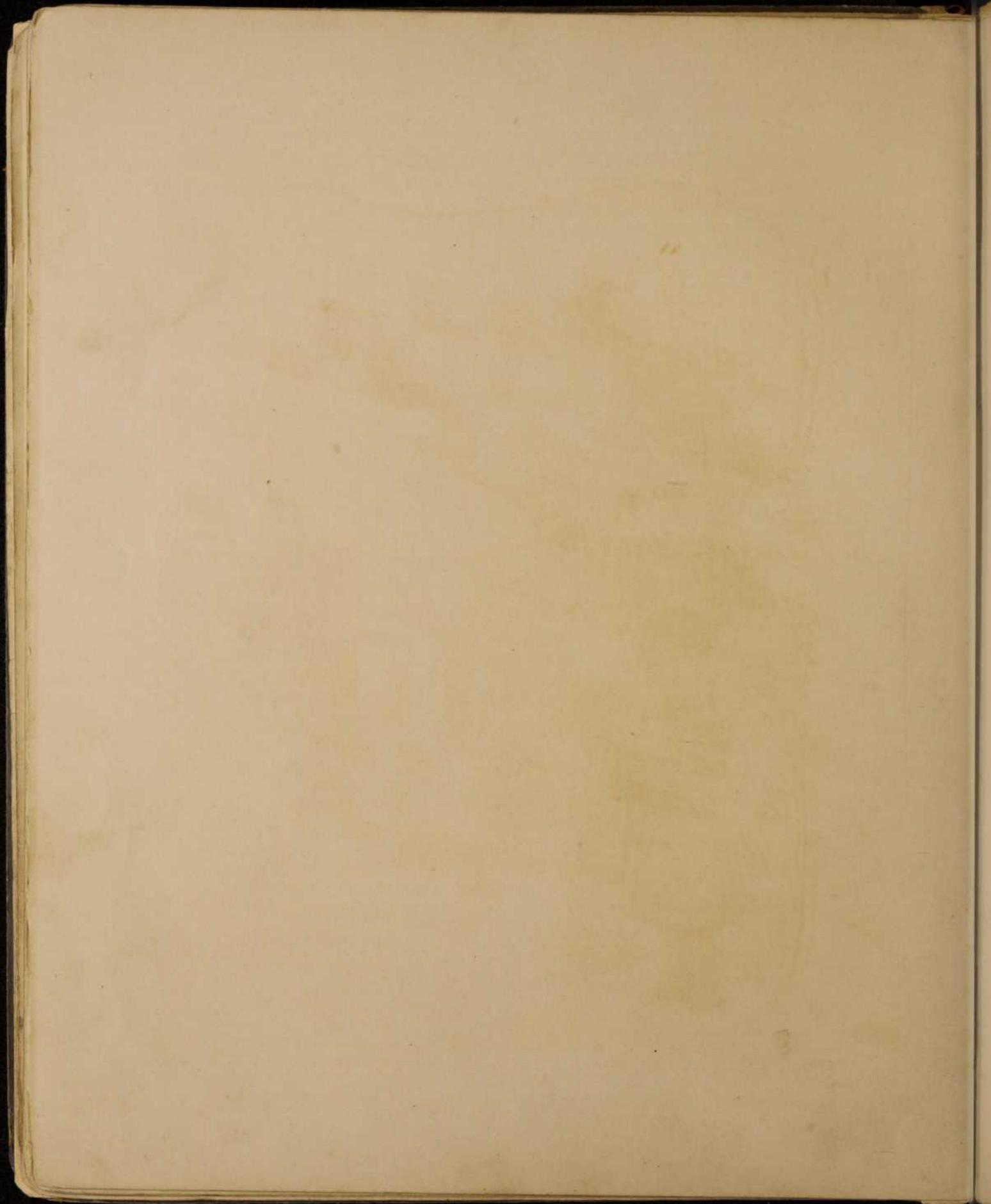


Im Gasthaus zum
goldenen Stern,
Da sitzen drei hungrige Herrn,
Sie sitzen im Schatten und speisen vergnügt
Und was sie verzehren, ich glaub' das genügt,
Drum hat sie der Wirt auch so gern.



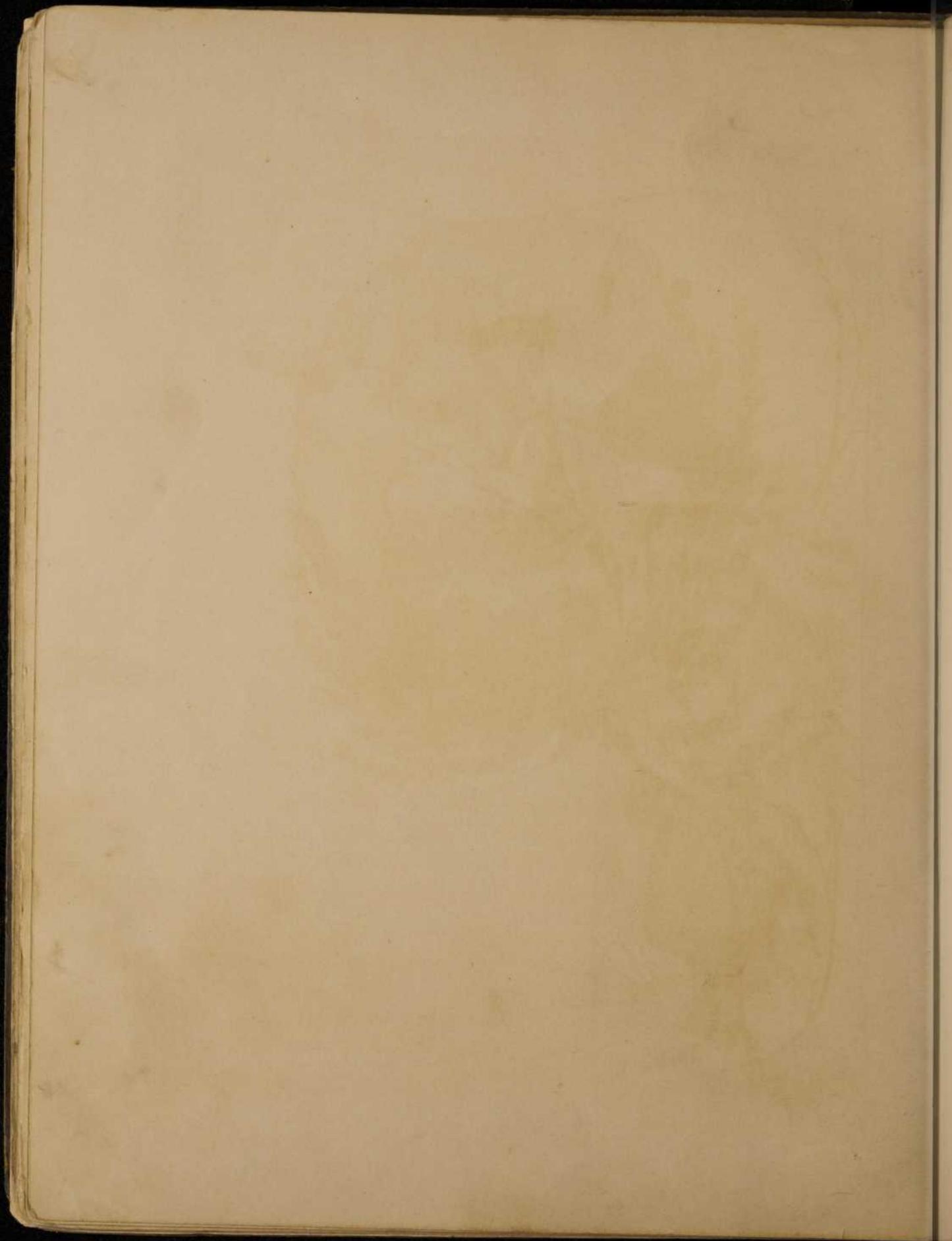


Munchen, Käthchen, kleine Mädchen!
Schwenkt die Röckchen, eins, zwei, drei!
Singen, klingen, tanzen, springen,
Ei, da bin ich auch dabei!





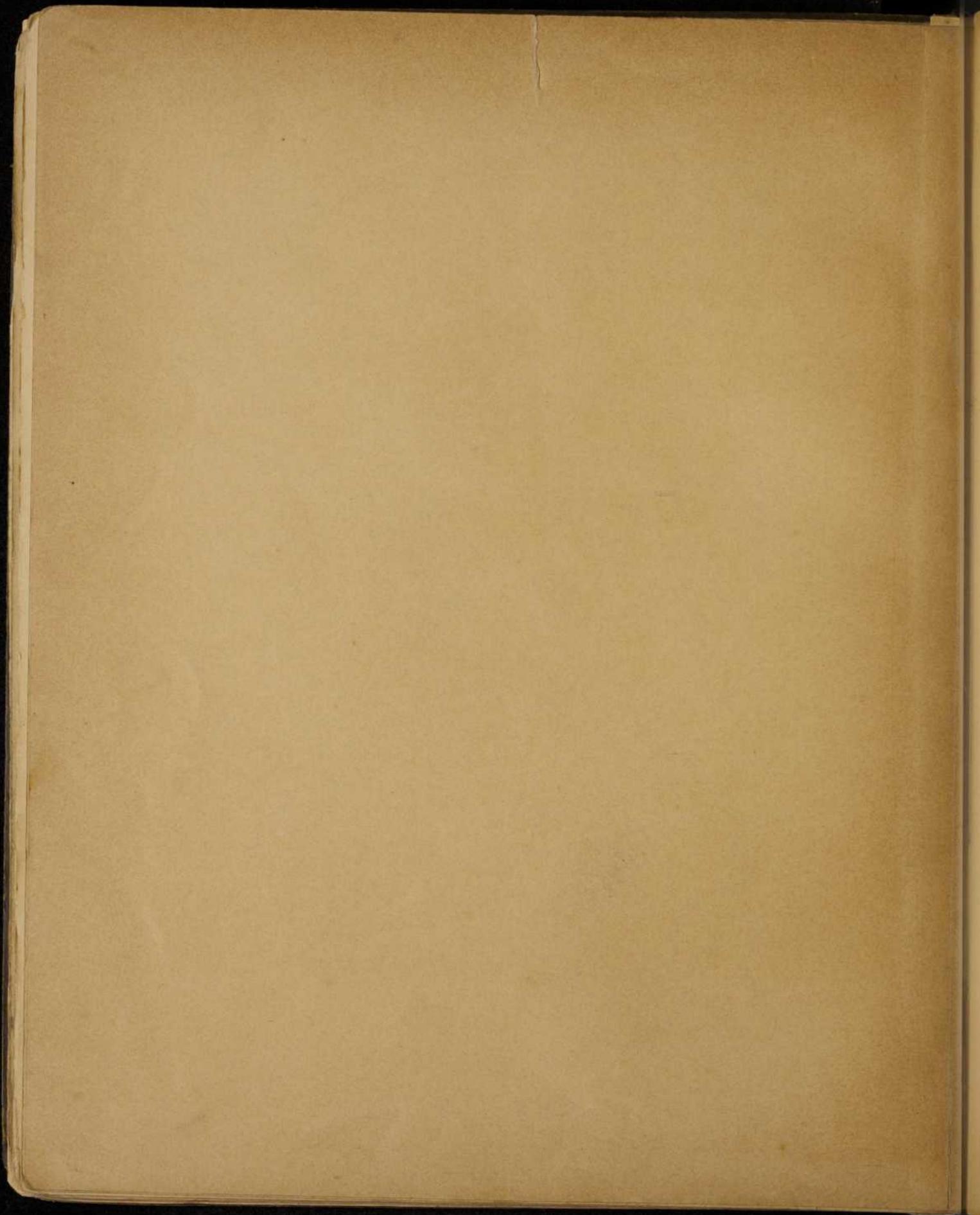
Und wenn's erst wieder
Winter ist,
Und alles rings ist weiß,
Und jedes Wässerlein bedeckt
Mit spiegelblankem Eis,
Und wenn vom Berg mit Windeseil'
Die kleinen Schlitten gleiten,
Und scharfe Schlittschuh' wie ein Pfeil
Die blanke Bahn durchschneiden,
Und wenn der Schnee so schön sich
ballt,
Das ist ein Jubel immer!
Beim Laufen wird man gar nicht
kalt,
Und warm ist's ja im Zimmer!
Drum scheltet nicht
den Winter mehr!
Daß ihr's nur wißt:
Ich lieb' ihn sehr!

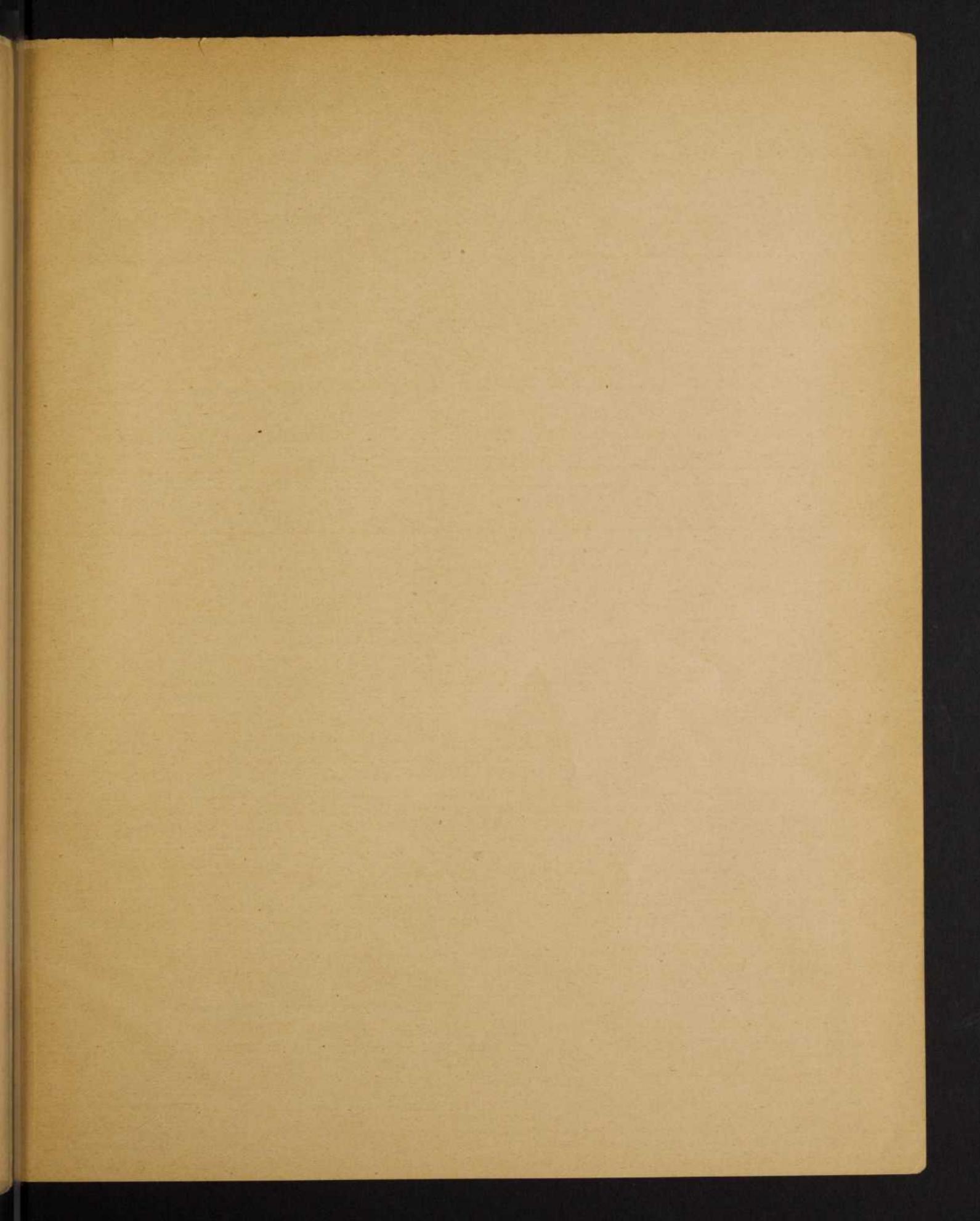


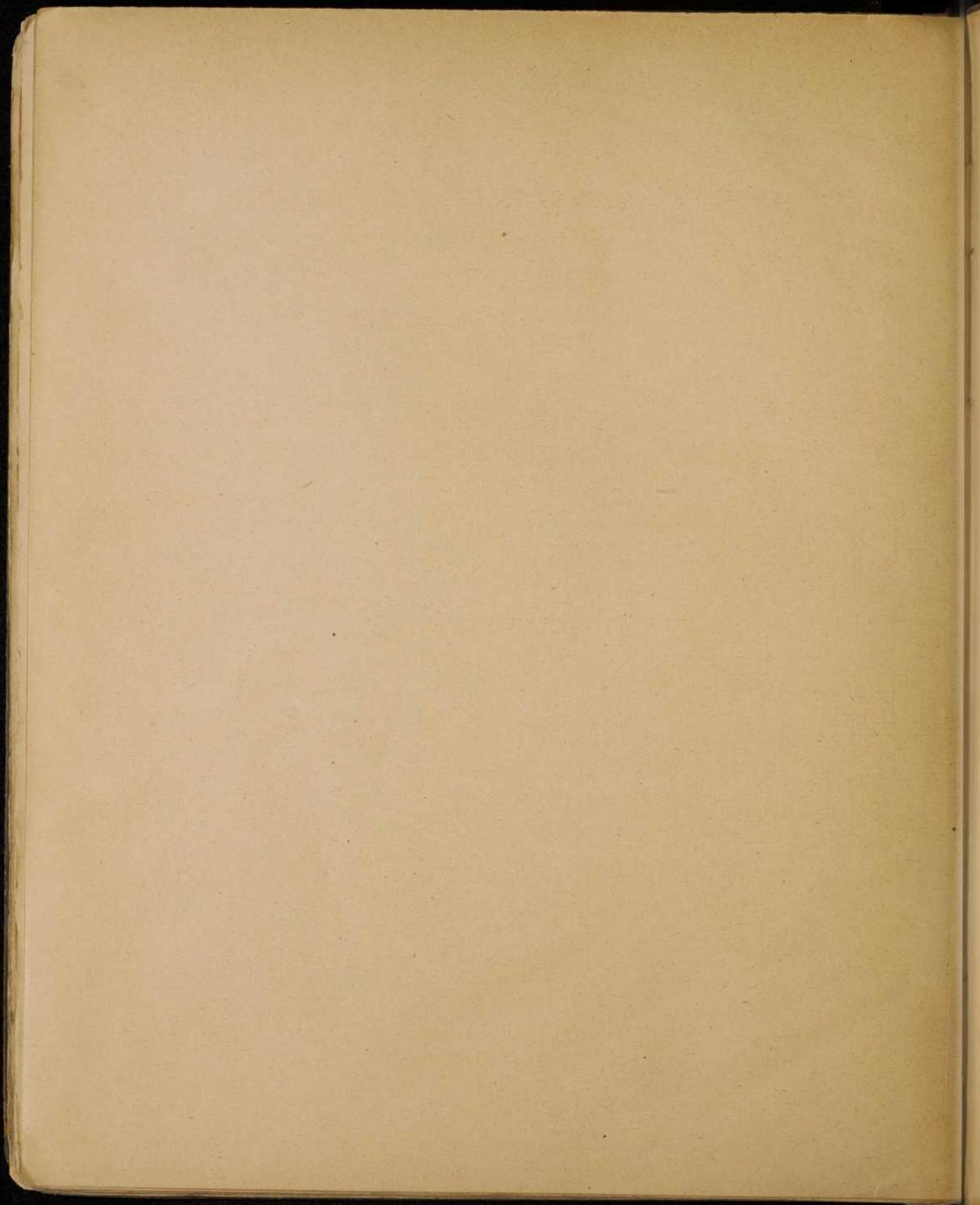


Mein Kindchen ist müde, die Auglein sind schwer,
Es mag nicht mehr lachen, mag spielen nicht mehr.
Es streute der Sandmann zwei Körnchen im Nu
Dem Kind in die Augen, drum fallen sie zu.

Nun zieh'n wir die Kleidchen, die Schuhchen ihm aus
Und legen's ins Bettchen und geh'n dann hinaus.
Es halten die Sternlein am Himmel ja Wacht,
Sie schau'n auf mein Kindlein und nehmen's in Acht.





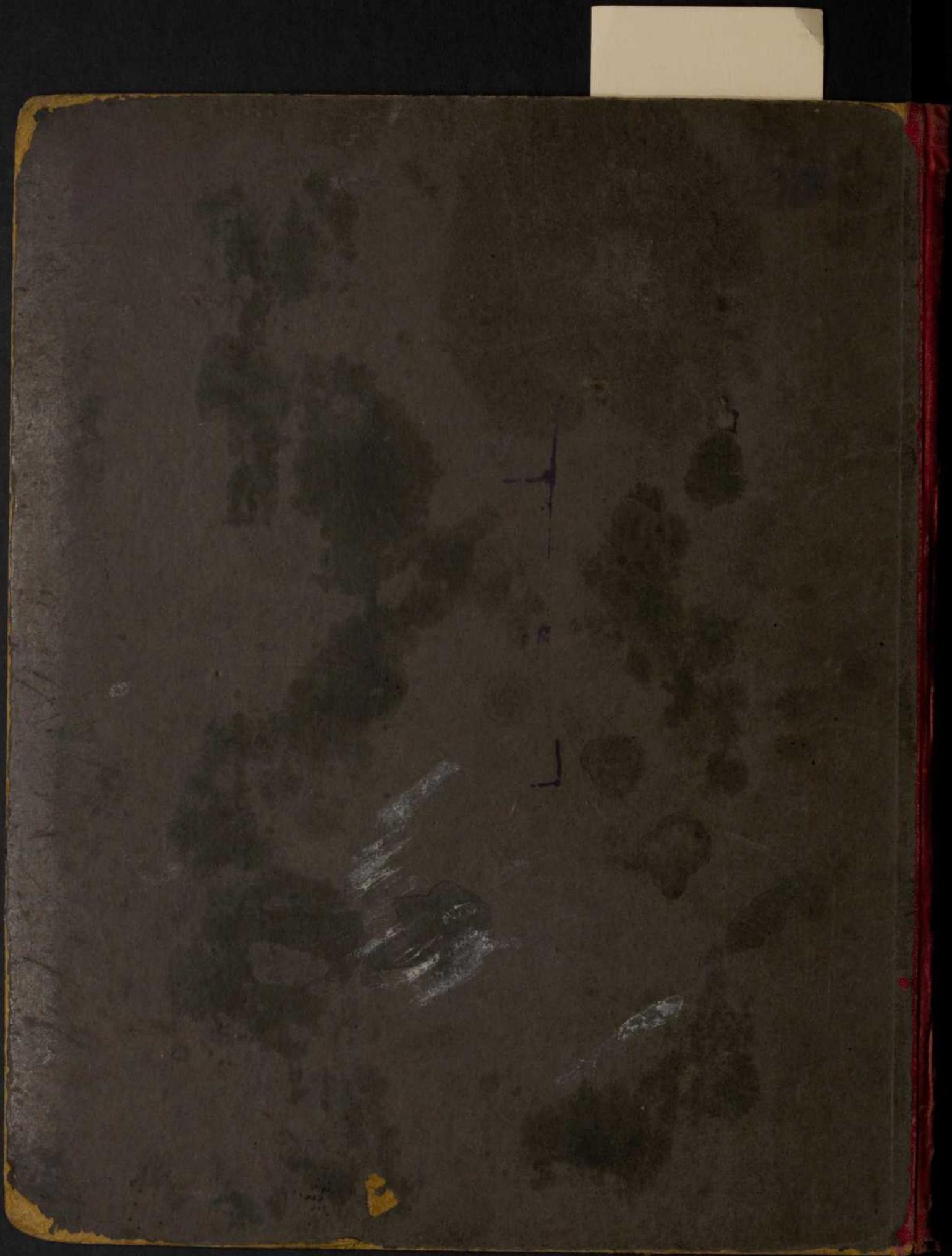


H/4M 38 025

Internationale Jugendbibliothek



047002254118





Der Kindheit
goldene Tage.

Bilder und Reime
von
Mathilde Goesler.

Stuttgart,
Lithographie, Druck & Verlag
von
Gebert & Weigel

